

Kurt Scharr

### **„Eine überaus peinliche Lage“ – Die deutschsprachigen Professoren der Czernowitzer Universität zwischen Exil und Neuanfang 1914–1920**

Die 1875 gegründete Franz-Josephs-Universität Czernowitz gehörte mithin zu den jüngsten Hochschulen der Monarchie. Ihre Deutschsprachigkeit in einem an sich mehrheitlich rumänisch-ruthenischen Kronland galt ebenso als Besonderheit wie ihr außergewöhnlicher Fächerkanon, der sehr wohl auf die Bedürfnisse des Landes Rücksicht nahm. Im Rahmen akademischer Karrieremöglichkeiten der Doppelmonarchie spielte Czernowitz eine nicht unwesentliche Rolle als Einstiegsdienstort, von dem aus man sich – so man ehrgeizig und ausdauernd genug war – auf Professuren westlicher, ebenfalls deutschsprachiger Universitäten Cisleithaniens berufen lassen konnte. Hatte die Alma-Mater Bucovinensis noch vor der Jahrhundertwende dem zunehmend virulenten Konflikt nationaler Bestrebungen durch die Einrichtung neuer Lehrstühle etwa für rumänische und ruthenische Philologie begegnen können, so setzte der Ausbruch des Ersten Weltkrieges mit seiner Radikalisierung den Auftakt zu ihrem Ende. Nach mehr als drei Jahren des Exils konnte die Universität im Sommersemester 1918 vorläufig ihren Betrieb wieder aufnehmen, selbst neue Berufungen wurden ausgesprochen und ein gewisser, jedoch unsicherer Aufschwung machte sich bemerkbar. Der Zerfall der Monarchie und die Eingliederung der Bukowina in das Königreich Rumänien konfrontierte v. a. die deutsche Professorenschaft mit den Anforderungen des neuen Nationalstaates und der Großteil von ihnen entschied sich dafür, die Bukowina zu verlassen. Der Beitrag versucht im Besonderen der Frage nach der Wiedereingliederung dieser Wissenschaftler in die Universitätslandschaft der Republik (Deutsch-) Österreich und den damit verbundenen Schwierigkeiten am Beispiel ausgewählter Persönlichkeiten nachzugehen. Einerseits wird dabei die Diskussion um die zukünftige Hochschulsituation Österreichs angesprochen, andererseits zeigen sich darin auch deutlich die schon vor 1918 vorhandenen Ressentiments gegenüber dieser östlichsten deutschsprachigen Universität der Monarchie, deren ehemalige Angehörige sich damit gleich mehrfach ‚zwischen den Fronten‘ wiederfanden.